

Kranich

Grus grus

Wussten Sie, dass der Kranichzug früher für die Landbevölkerung ein Zeichen war, das Vieh wegen der einsetzenden Kälte von der Weide in den Stall zu holen?

Interessantes

Im Oktober und November sowie im Februar und März wird man oft durch trompetende Laute am Himmel auf den Zug der Kraniche aufmerksam, die im Frühjahr unterwegs in ihre Brutgebiete im Norden und im Herbst in die Überwinterungsgebiete in den Steineichenhainen der Iberischen Halbinsel sind.

Dabei fällt der keilförmige Formationsflug auf, wobei durchaus mehrere Keile und Bögen miteinander verwoben sein können. Diese Flugweise hat den Vorteil, dass die weiter hinten fliegenden Vögel sich im Windschatten bewegen können. Da die vorne fliegenden Artgenossen eine erhöhte Energie aufbringen müssen, wird an der Spitze öfter gewechselt.



Rastende Kraniche brauchen ausreichend große Ruhezeiten

(Foto: Frank Hecker/Alfred Limbrunner)

Bei guter Thermik sind Kraniche auch Segelflieger, die größere Entfernungen mit wenig Kraftaufwand überwinden können. Wenn die Thermik ungünstig ist oder abreißt, müssen sich die Kraniche in die Höhe schrauben. Dies geschieht in der Regel unter lautem Rufen.

Porträt

- sehr groß und langbeinig, größer als Storch, jedoch Schnabel viel kürzer; Gefieder hell blaugrau, Stirn, hinterer Oberkopf, Kehle und Halsunterseite schwarz, Scheitelplatte rot, Kopf- und Halsseiten weiß; Jungvögel bräunlichgrau mit hell rotbraunem Kopf und Hals; im Flug Hals weit vorgestreckt, Beine überragen den Schwanz, Handschwingen schwarz
- eine Jahresbrut ab April/Mai; nach etwa einem Monat Brutzeit schlüpfen in der Regel zwei Junge, die von beiden Altvögeln geführt werden und mit etwa 9 Wochen flügge sind
- Nahrung besteht aus tierischer und pflanzlicher Nahrung, z. B. aus größeren Insekten, Regenwürmern, Schnecken und kleinen Wirbeltieren, sowie Beeren, Getreide und Kartoffeln
- die meisten der aus Nord- und Osteuropa sowie Russland stammenden Kraniche überwintern auf der Iberischen Halbinsel und im Westen Nordafrikas; Sammelpplätze befinden sich in

Südkandinavien und Nordostdeutschland; in einer etwa 300 km breiten Zugschneise fliegen die Tiere auch über Hessen hinweg und nutzen hier regelmäßig auch traditionelle Rastplätze, insbesondere in der Wetterau, aber auch am Borkener See, im Hessischen Ried, der Unteren Gersprenzaue und dem Amöneburger Becken



*Weite offene Landschaften werden gerne als Rastgebiete vom Kranich genutzt
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Verbreitung und Bestand

Der Kranich ist Brutvogel in Eurasien von Nord- und Mitteleuropa bis Ostsibirien und im Süden bis in die Türkei.

Der deutsche Brutbestand beträgt ca. 5.600 Brutpaare (mit Schwerpunkt im Nordosten), in Hessen brütet der Kranich nicht. Auf dem Zuge überfliegen jedes Jahr etwa 40.000-100.000 Exemplare Hessen, von denen etliche auch rasten. In den letzten Jahren konnten auch Übersommerungen nachgewiesen werden.

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Nachweis

Alle während des Frühjahrs- und Herbstzugs zu beobachtenden Kraniche bitte der Vogelschutzwarte melden! Wichtig dabei sind auch Uhrzeit, Truppgrößen, Wetterverhältnisse, Flugrichtung und evtl. Flughöhe.

Alle rastenden Kraniche bitte ebenfalls melden!

Wichtig sind vor allem Beobachtungen außerhalb der Zugzeiten, sowohl im Winter wie im Sommer.

Lebensraum

Der Kranich brütet in feuchten Niederungsgebieten, wie Nieder- und Hochmoore, Bruch- und Auwälder, Feuchtwiesen und Verlandungszonen von Gewässern.

Auf dem Zug rasten Kraniche zur Nahrungsaufnahme auch auf Äckern und Feuchtwiesen und nächtigen in seichten Gewässern.

Gefährdung

- bauliche Erschließung der Brut- und Rastgebiete, vor allem durch Windkraftanlagen, Stromleitungen und Straßen
- Störungen durch Freizeit- und Jagdtrieb
- Habitatverschlechterung durch Intensivierung der Landwirtschaft

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): nicht erfasst, da kein Brutvogel in Hessen

Schutz

- Verzicht auf weitere Windkraftanlagen, Stromleitungen und größere bauliche Erschließungen in den relevanten Habitaten der Art;
- Störungsminimierung durch wirksame Besucherlenkung und jagdliche Rücksichtnahmen;
- Erhaltung und Förderung der extensiven Landwirtschaft, insbesondere im Bereich der Feuchtwiesen;
- Verzicht auf Drainagen

Der Kranich ist eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders und streng geschützten Arten.



Hessen wird zweimal jährlich von zehntausenden Kranichen überflogen

Die beeindruckenden Balztänze der Kraniche sind oft auch an den Rast- und Sammelplätzen zu beobachten (Fotos: Frank Hecker/Alfred Limbrunner)



Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007